



Materialpaket Kenia/Nairobi

Mukuru Slum Development Project (MSDP)

1) Ländervergleich

Kenia	Österreich
Fläche: 580.367 km ²	Fläche: 83.879 km ²
Bevölkerung: 48.397.527 Personen	Bevölkerung: 8.858.775 Personen
Hauptstadt und größte Stadt: Nairobi, mit ca. 4 Millionen Menschen	Hauptstadt und größte Stadt: Wien, mit 1,897 Millionen Menschen
Sprachen: Englisch und Swahili sind offizielle Amtssprachen, außerdem gibt es mehr als 50 weitere Sprachen, von denen die verbreitetsten Kikuyu, Kamba, Luhya, Luo und Kalendjin sind	Sprachen: Deutsch ist zwar Amtssprache, aber in bestimmten Gebieten sind Ungarisch, Slowenisch, Burgenlandkroatisch, Tschechisch, Slowakisch und Romani auch anerkannte Minderheitssprachen (und natürlich auch die Österreichische Gebärdensprache)
Grenzt geographisch an: Tansania, Uganda, Südsudan, Äthiopien und Somalia, sowie an den indischen Ozean	Grenzt geographisch an: Deutschland, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Italien, Schweiz, Liechtenstein
Höchster Berg: Der Berg Kenya (nach dem das Land auch benannt ist) ist mit 5.199 m der höchste Berg des Landes.	Höchster Berg: In Österreich ist der Großglockner mit 3798 m der höchste Berg.

2) Informationen über Kenia



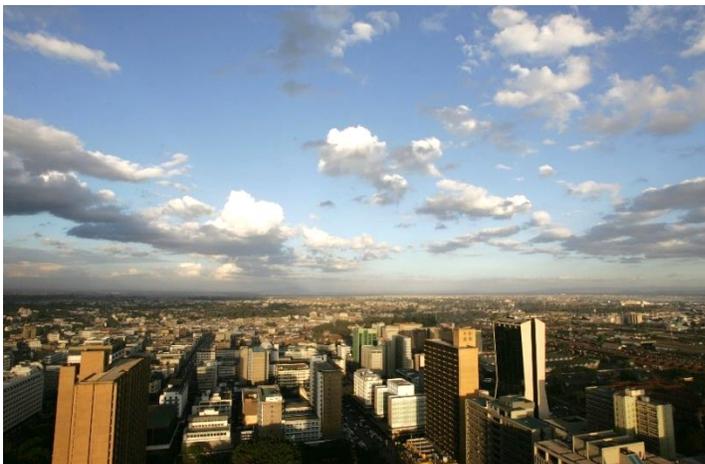
Geographie

Mit einer Fläche von 580.367 km² ist Kenia siebenmal so groß wie Österreich. Charakteristisch für Kenia ist das "Great Riff Valley", das sich quer durch Ostafrika erstreckt und auch durch ganz Kenia verläuft: von Äthiopien kommend über den Turkanasee Richtung Süden reicht es noch bis Tansania hinein. Dieses Tal, bzw. diese Region ist bekannt durch die vielen (zum Teil noch aktiven) Vulkane, es ist sehr fruchtbar und es sind sehr viele Seen dort zu finden.

Klima

Kenia kann man grob in zwei Klimazonen einteilen: im Hochland (da liegt auch Nairobi) gibt es Regen- und Trockenzeiten und es ist insgesamt relativ kühl (11-25° Celsius), besonders im Juli und August. An der Küste hingegen ist es sehr warm (22-32° Celsius) bei mittlerer Luftfeuchtigkeit.

Hauptstadt



Die Hauptstadt Nairobi ist mit ca. 4 Millionen Einwohner_innen die größte Stadt des Landes. (Die zweite Millionenstadt ist Mombasa, eine Küstenstadt.) Nairobi liegt im Süden Kenias am Fluss Nairobi und auf über 1.600 m über dem Meeresspiegel. Damit zählt sie zu den höchstgelegenen Hauptstädten Afrikas. Aufgrund dieser Höhenlage beträgt die durchschnittliche Jahrestemperatur 19 Grad Celsius und die Durchschnittstemperatur im wärmsten Monat März bloß 20,5 Grad.

Das beachtliche Wirtschaftswachstum führt in Kenia zu einer wachsenden unternehmerischen Mittelklasse. Und so gibt es auch das wohlhabende Nairobi mit Shopping Malls für die Reichen des Landes und Touristen_innen. Vom wirtschaftlichen Aufstieg des Landes profitiert aber auch hier nur eine kleine Elite. Der Großteil der Menschen hat eine andere Lebensrealität. Rund 60 % der 4 Millionen Einwohner_innen leben nämlich in informellen Siedlungen auf nur 5% der Stadtfläche.

Bevölkerung

In Kenia leben ungefähr 48,5 Millionen Menschen, das sind etwa 5,5 mal so viele wie in Österreich, wobei die Wachstumsrate aber viel höher ist (in Österreich ist sie fast auf 0). In Kenia leben mehr als 40 verschiedene Volksgruppen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung gehören bantusprachigen Gruppen an. Die Bevölkerung des Landes ist aufgrund des schnellen Bevölkerungswachstums sehr jung: etwa 73% der Menschen sind unter 30 Jahre alt.

Sprache

In Kenia gibt es zwei offizielle Amtssprachen: Swahili und Englisch. Daneben gibt es noch mehr als 50 weitere Sprachen. Die verbreitetsten davon sind Kikuyu, Kamba, Luhya, Luo und Kalendjin. Nachdem aber Swahili und Englisch die beiden anerkannten Sprachen sind, muss auch jede_r Kandidat_in im Parlament Kenntnisse dieser beiden Sprachen vorweisen. Das führt dann natürlich dazu, dass viele Minderheiten oder ärmere Bevölkerungsschichten, die eine schlechtere Ausbildung haben, gar nicht politisch vertreten sind.

Politik und die Lage der Menschenrechte

In Kenia gibt es seit 2010 eine Präsidentialrepublik. Das bedeutet, der_die Staatspräsident_in ist zugleich Regierungschef_in. Das Land wird zwar demokratisch regiert, doch der_die Präsident_in besitzt sehr viel Macht. Hinzu kommt, dass die verschiedenen Parteien von den mächtigsten Völkern beherrscht werden. So herrscht meist die wirtschaftlich stärkste Gruppe, und die übrigen ethnischen Gruppen werden benachteiligt. Derzeit ist der Staatspräsident Uhuru Kenyatta, ein Kikuyu und Nachkomme des ersten schwarzen Präsidenten Uhuru Kenyatta.

Leider gibt es in Kenia immer wieder Konflikte zwischen den unterschiedlichen Ethnien, die mitunter auch sehr gewalttätig werden - etwa bei den Wahlen 2007. Doch in Kenia herrscht - laut Menschenrechtsorganisationen - eine "Kultur der Straflosigkeit", was solche Ausschreitungen und vor allem auch Angriffe und sogar Morde betrifft. Immer wieder gibt es Zusammenstöße, wo es große Menschenrechtsverletzungen gibt. Sexualverbrechen und Zwangsbeschneidungen von Frauen und Mädchen sind leider immer noch weit verbreitet.

Kinderprostitution ist in Kenia ein großes Thema. Fast ein Drittel aller Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren hätten bereits Sex gegen Geld oder Geschenke gehabt.

In Kenia herrscht außerdem auch ein Klima der gesellschaftlichen Ablehnung, Diskriminierung und Gewalt gegen Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität. Das Strafgesetzbuch kriminalisiert und verbietet homosexuelle Handlungen im Allgemeinen und sieht ein Höchststrafmaß von 14 Jahren vor.

Religion und Feste

Etwa 83% der Bevölkerung Kenias sind Christ_innen, wobei davon mehr als die Hälfte Protestant_innen sind. Außerdem gibt es ungefähr 11% Muslim_innen, die hauptsächlich an der Küste leben. Außerdem gibt es noch einen kleinen Prozentteil Hindus, konfessionslose oder Anhänger_innen traditioneller afrikanischer Religionen.

Weihnachten ist daher einer der wichtigsten Feiertage des Landes. Die Kirchen werden zur Weihnachtszeit mit bunten Luftballons geschmückt und an die Armen werden Geschenke verteilt. Kenia wurde einst von arabischen Völkern beherrscht. Deshalb werden auch islamische Feste gefeiert wie das Ende des Fastenmonats Ramadan. Der Tag der Unabhängigkeit am 12. Dezember wird mit Umzügen und Gesängen begangen.

Bildung



Es gibt viele Kinder in Kenia, deren Eltern zu wenig verdienen, um ihren Kindern eine gute Ausbildung zu bezahlen. Aber es wird viel für die Schulbildung getan. Seit 2003 gibt es die Schulpflicht, der Schulbesuch ist kostenlos. Neun von zehn Kindern unter elf Jahren besuchen die Grundschule. Allerdings reißen die Kosten für Schuluniform, Bücher und Hefte ein großes Loch in die Haushaltskasse. Denn vor allem auf dem Land und in den Slums verdienen die Menschen nicht mehr als umgerechnet 1 US Dollar am Tag. Die Schulen sind nach dem englischen

Schulsystem organisiert. Es gibt acht Jahre Primary- oder Grundschule und vier Jahre Secondary School. Unterrichtet wird in Englisch. Auf dem Lehrplan stehen ganz klassische Fächer, wie Mathe, Lesen und Schreiben, Geographie und Sport. Das tolle an kenianischen Schulen: Kindertheater ist

fester Bestandteil des Unterrichts! Die Mehrzahl der Kenianer_innen kann Lesen und Schreiben. In den Städten sind die Schulen ähnlich wie bei uns ausgestattet, wenn auch etwas einfacher und weniger modern.

Soziale und wirtschaftliche Situation

Kenia zählt zu den "afrikanischen Löwen", was seine Wirtschaft betrifft. Das Land besitzt die neunt größte Volkswirtschaft Afrikas.

Die meisten Kenianer_innen leben von der Landwirtschaft. Drei Viertel können sich und ihre Familie davon ernähren. Das ist wirklich beachtlich, denn nur 15% des Landes ist landwirtschaftlich nutzbar. Das bedeutet, dass die meisten Kleinbäuerinnen und -bauern von dem leben können, was sie auf ihren Feldern anbauen. Zahlreiche Kleinbäuer_innen sind auch in einer Genossenschaft organisiert. Sie pflanzen Kaffee an, die Genossenschaft verarbeitet und vermarktet ihn. Dadurch exportieren sie inzwischen die Hälfte des Kaffees des Landes. Daneben gibt es auch große Farmen, die industrielle Landwirtschaft betreiben. Auf riesigen Plantagen werden Kaffee, Tee und andere Feldfrüchte angebaut. Die Anwohner_innen an den großen Seen leben hauptsächlich vom Fischfang und von der industriellen Verarbeitung von Fischen.

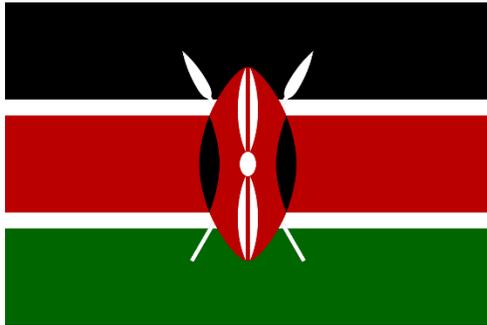
In den letzten Jahren ist die Blumenindustrie in Kenia wichtig geworden. Viele Menschen finden darin Arbeit.

Zahlreiche Kenianer_innen verdienen mit verschiedenen Dienstleistungen das Familieneinkommen. Sie arbeiten auf den Märkten, betreiben Straßengeschäfte oder sind im Textilmarkt beschäftigt. Dieser Markt basiert zum Teil auf Gebrauchstextilien aus Kleidersammlungen, vieles stammt auch aus Europa. Die Kenianer_innen nennen diese Gebrauchtkleidung Mitumba, sie machen mit viel Fantasie daraus moderne und günstige Kleidung.

Tourismus

Kenia ist ein fruchtbares Land. Die wunderschönen Strände und die riesigen Nationalparks ziehen viele Tourist_innen an. Die Afrikaner_innen suchen die Strände auf und genießen Tauchurlaube. Europäer_innen und Amerikaner_innen besuchen die Nationalparks. Sie lassen viel Geld hier, um auf Safari zu gehen und die großen Wildtiere zu besichtigen. Besonders zur Zeit der großen Migration der Wildtierherden ist Kenia Ausflugsziel von Tourist_innen aus aller Welt.

Flagge



Die Flagge Kenias zeigt in der Mitte ein traditionelles Massai-Schild mit gekreuzten Speeren, was den Freiheitswillen symbolisiert, es soll die Menschen an die schweren Zeiten der Kolonisation und Versklavung erinnern. Der obere schwarze Streifen steht für die Bevölkerung, der rote Streifen steht für Mut und Tapferkeit (vergossenes Blut) und der grüne Streifen steht für die Felder und Wälder des Landes. Dazwischen sind weiße Trennlinien zu sehen, die den Frieden repräsentieren.

3) Es war einmal... Ein Märchen aus Ostafrika: Der betörende Gesang des Zaubervogels

Eine ostafrikanische Geschichte über die Unschuld und die Kraft von Kindern (aus "Meine afrikanischen Lieblingsmärchen" von Nelson Mandela, leicht adaptiert von Johanna Walpoth)

Eines Tages kam ein seltsamer Vogel in ein kleines, zwischen Hügeln eingebettetes Dorf. Von diesem Augenblick an war nichts mehr sicher. Alles, was die Dorfbewohner/innen auf den Feldern anpflanzten, verschwand über Nacht. Jeden Morgen gab es weniger Schafe, Ziegen und Hühner. Selbst tagsüber, während die Leute auf dem Land arbeiteten, kam der Riesenvogel, brach ihre Lagerhäuser und Kornspeicher auf und stahl ihnen ihre Wintervorräte.

Die Dorfbewohner/innen waren am Boden zerstört. Überall herrschte Not - allenthalben waren Klagelaute und Zähneknirschen zu hören. Niemand - nicht einmal der tapferste Held des Dorfs - konnte des Vogels habhaft werden. Er war einfach zu schnell für die Menschen. Kaum, dass sie ihn einmal sahen: Sie hörten nur das Rauschen seiner mächtigen Schwingen, wenn er sich in die Krone der uralten Steineibe unter dichtem Laubwerk niederließ.

Der Dorfvorsteher riss sich die Haare aus vor Verzweiflung. Eines Tages, nachdem der Vogel auch ihm das Vieh und die Wintervorräte geplündert hatte, befahl er den älteren Leute, ihre Beile und Buschmesser zu schärfen und geschlossen gegen den Vogel vorzugehen. "Fällt den Baum - das ist das einzige, was hilft", sagte er.

Mit blank gewetzten Beilen und Buschmessern bewaffnet, näherten sich die älteren Männer und Frauen dem Baum. Die ersten Schläge waren wuchtig und trafen den Stamm tief ins Mark. Der Baum erzitterte, und aus dem dichten Laub seiner Krone tauchte der seltsame, geheimnisvolle Vogel auf. Ein honigsüßes Lied entströmte seiner Kehle. Es drang den Frauen und Männern ins Herz und erzählte von fabelhaften, fernen Dingen, die nie wiederkehren würden. So betörend war der Klang, dass die Menschen, einer nach dem anderen, ihre Beile und Buschmesser fallen ließen.

Sie sanken auf die Knie und starrten mit sehnsüchtigen, wehmutsvollen Blicken hinauf zu dem Vogel, der da in seiner ganzen farbenfrohen Pracht für sie sang.

Den Frauen und Männern wurden die Hände schwach. Ihre Herzen wurden weich. Nein, dachten sie, ein so schöner Vogel könnte nie so viel Schaden und Zerstörung anrichten! Und als die Sonne rot im Westen unterging, wankten sie wie Nachtwandler/innen zurück zum Dorfvorsteher und sagten ihm, nichts, aber auch gar nichts könne sie dazu bewegen, dem Vogel irgendein Leid anzutun.

Der Vorsteher wurde sehr ärgerlich. "Dann müssen mir eben die jungen Männer und Frauen des Volkes helfen", sagte er. "Die jungen Burschen und Mädchen sollen die Macht des Vogels brechen."

Am nächsten Morgen nahmen die jungen Frauen und Männer ihre glänzenden Beile und Buschmesser und machten sich auf den Weg zum Baum. Die ersten Schläge waren wieder wuchtig und trafen den Stamm tief ins Mark. Und genau wie zuvor öffnete sich das grüne Laubdach des Baumes, und der seltsame Vogel erschien in all seiner vielfarbigen Pracht. Wieder schallte eine höchst wundersame Weise durch die Hügel. Betört lauschten die jungen Männer und Frauen dem Lied, das ihnen von Liebe und Tapferkeit und den heldenhaften Taten sprach, die ihrer harrten. Dieser Vogel kann nicht schlecht sein, dachten sie. Dieser Vogel kann nicht böseartig sein. Den Jungen wurden die Arme schwach, die Beile und Buschmesser entglitten ihren Händen, und sie knieten nieder wie vor ihnen die älteren Menschen, um dem Gesang des Vogels wie in Verzückung zu lauschen.

Als die Nacht hereinbrach, taumelten sie verwirrt zum Vorsteher zurück. In ihren Ohren klang ihnen noch immer der betörende Gesang des geheimnisvollen Vogels. "Es ist unmöglich", sagte der Anführer der Gruppe. "Niemand vermag der Zauberkraft dieses Vogels zu widerstehen."

Der Vorsteher war wütend. "Jetzt bleiben nur noch die Kinder", sagte er. Kinder hören genau, und ihr Blick ist klar. Ich werde mit den Kindern gegen den Vogel losziehen."

Am nächsten Morgen gingen die Kinder des Volkes unter der Führung des Dorfvorstehers zu dem Baum, auf dem der seltsame Vogel saß. Sobald sie auf den Stamm einhackten, öffnete sich das Laubdach und der Vogel erschien wie schon zuvor - in all seiner berückenden Schönheit. Doch die Kinder schauten nicht nach oben. Ihre Blicke blieben auf die Beile und die Buschmesser in ihren Händen gerichtet. Und sie hackten, hackten, hackten zum Rhythmus ihrer eigenen Musik.

Der Vogel begann zu singen. Der Vorsteher hörte wohl, dass sein Gesang von einzigartiger Schönheit war, und er merkte, wie ihm die Hände schwach wurden. Doch die Ohren der Kinder vernahmen nichts als die eintönigen, regelmäßigen Schläge ihrer Beile und Buschmesser. Und wie betörend der Vogel auch singen mochte, die Kinder hackten, hackten und hackten immer weiter.

Schließlich ächzte der Stamm und zerbarst. Der Baum stürzte zu Boden und mit ihm fiel der seltsame, geheimnisvolle Vogel. Der Vorsteher fand den Vogel auf dem Boden liegen, erschlagen vom Gewicht der Äste.

Von überall her kamen die Menschen herbeigeeilt. Die kampferprobten Älteren und die starken Jungen konnten nicht glauben, was die Kinder mit ihren dünnen Ärmchen vollbracht hatten!

An diesem Abend ließ der Dorfvorsteher ein großes Fest feiern, um die Kinder für ihre glanzvolle Tat zu belohnen. "Ihr seid die Einzigen, die genau hören und einen klaren Blick haben", sagte er. "Ihr seid die Augen und Ohren unseres Volkes."

Idee zur Arbeit mit Märchen:

Lies den Kindern die Geschichte vor und lass sie dann anschließend auf großem Papier das malen, was bei ihnen hängen geblieben ist. Verwende am besten Acrylfarben (oder Wasserfarben) dazu. Lass die Kinder ganz frei malen, frag sie beim Malen gerne, was sie da gerade machen, was ihnen an der Geschichte gefallen hat, oder nicht gefallen hat. Versuche nicht zu „loben“ oder zu „kritisieren“, sondern nimm möglichst einfach wahr, was da ist. Bestärke die Kinder darin, was sie machen und lass sie einfach frei malen, es geht nicht ums Ergebnis, sondern um den Prozess.

4) Murmelspiele

Wie in vielen anderen Ländern der Welt auch, spielen Kinder in Kenia gerne mit Murmeln.

Ihr könnt zum Beispiel ein faustgroßes Loch in einer Sandkiste oder irgendwo im Sand graben und dann stellt ihr euch einige Schritte davon entfernt hin und versucht, das Loch zu treffen. Natürlich könnt ihr es auch drinnen spielen und eine kleine Schachtel als Ziel verwenden.

Mit Murmeln könnt ihr aber auch lustige Murmelbahnen aus Klopapierrollen, Zeitungspapier, Bechern etc. bauen und eure Murmeln dann durchrollen lassen - verwendet den ganzen Jungscharraum dafür oder versucht eine möglichst lange Bahn zu bauen.

Ihr könnt euch natürlich auch eigene Spiele ausdenken, die ihr mit den Murmeln spielen könnt.

5) Kenianisch Basteln

Lesezeichen-Tiere

In Kenia gibt es sehr viele - auch sehr große - Tiere: Elefanten, Leoparden, Büffel, Zebras, Nashörner, Hyänen und natürlich Affen - um nur ein paar zu nennen. Hier ist eine Anleitung, wie ihr lustige Tier-Lesezeichen basteln könnt, die dann aus euren Büchern heraus schauen können.

Das brauchst du:

- Karton, starkes Papier oder ähnliches
- Schere
- Klebstoff
- eventuell Vorlagen (zum Download auf wien.jungschar.at/sternsingen/sternsingmaterialien)
- eventuell Farben zum Bemalen

So geht's:

1. Zeichne auf einen Karton den Kopf des Tieres, das du dir ausgesucht hast (mit Vorlage oder selber zeichnen)
2. Schneide den Tierkopf aus
3. Schneide ein rechteckiges Stück Karton aus - in der Größe, in der du das Lesezeichen gerne hättest (sollte nicht breiter als der Kopf sein). Das ist der Körper deines Tieres.
4. Klebe den oberen Teil des Kopfes an einem der schmäleren Enden des Lesezeichens fest - so, dass das Kinn frei bleibt.
5. Wenn du magst, kannst du dein Lesezeichen noch bemalen

Korbflechten aus Zeitungspapier

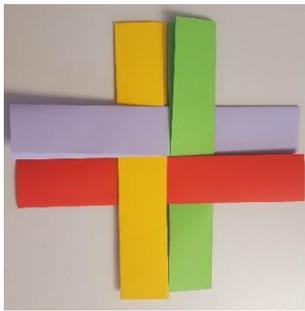
Wie in vielen anderen Ländern, gibt es auch in Kenia viele geflochtene Dinge: Körbe, Matten, Untersetzer und so weiter. Wir wollen versuchen, altes Zeitungspapier dafür zu verwenden und basteln uns einen kleinen Korb.

Das brauchst du:

- alte Zeitungen
- Kleber
- Scheren
- eventuell Farben zum Bemalen
- eventuell Dinge, die du auf den Korb kleben kannst

So geht's:

1. Falte Papierstreifen: nimm eine Seite der Zeitung und falte sie in 1,5 bis 2 cm breite Streifen. Je nachdem wie groß der Korb werden soll, falte es entweder längs oder quer. Beim letzten Umfalten die Kante mit Kleber fixieren. Du benötigst ungefähr 12 Streifen.



2. Nimm erstmal vier Streifen zur Hand und lege sie über- und untereinander, sodass ein Kreuz entsteht (siehe Bild). Achte darauf, dass alle Enden gleich lang sind. Je dichter die Streifen aneinander liegen, desto stabiler wird der Korb. Füge jetzt nach dem gleichen, immer abwechselnden Drunter-Drüber-Prinzip weitere Streifen hinzu, bis dir dein Korbboden groß genug erscheint. Hört sich vielleicht komplizierter an, als es ist!
3. Wenn der Boden groß genug ist, klapp die überstehenden Streifen im 90° Winkel nach oben. Nun nimmst du einen weiteren Streifen und befestigst ihn am Ende eines hochstehenden Eckstreifens. Flechte nun rund herum, einmal innen, einmal außen. Befestige dann auch das Ende des Streifens an einem hochstehenden Streifen und mach mit einem neuen weiter - so lange, bis der Korb hoch genug ist.
4. Zieh jetzt die hochstehenden Streifen noch einmal straff und klapp sie nach unten (innen oder außen) und befestige sie dort. Wenn sie noch viel zu lang sind, schneide sie ab.
5. Wenn du magst, darfst du deinen Korb natürlich noch bemalen oder schmücken.

6) Kenianisch Essen

Mandazi



Mandazi ist ein beliebter Snack in Ostafrika, in Kenia, Tansania und Uganda. Je nach Geschmack und Vorliebe können Mandazi in süße oder pikante Sauce getunkt werden. Sie schmecken heiß und kalt gut.

Das brauchst du für ca. 30 Krapfen:

- 300g Mehl
- 1TL Backpulver
- 60g Zucker
- 1 Prise Salz
- 2 Eier
- ein bisschen Wasser oder Milch (bei süßen auch schmeckt Kokosmilch super)
- Fett oder Öl zum Ausbacken

So geht's:

1. Mehl, Backpulver, Zucker und Salz in einer Schüssel vermischen
2. In die Mitte eine Mulde drücken und Eier hineingeben.
3. Nach und nach Wasser (bzw. Milch/Kokosmilch) dazugeben und alle Zutaten zu einem geschmeidigen Teig verkneten.
4. Den Teig mit einem frischen Tuch abdecken und eine halbe Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.
5. Den Teig mit bemehlten Händen ca. 1,5 cm dick ausrollen und in kleine Quadrate oder Dreiecke schneiden.
6. Fett in einem Topf erhitzen und die Mandazi darin goldbraun backen. Dabei die Krapfen immer wieder wenden. Auf einem Küchentuch abtropfen lassen.

Ugali



Ugali ist ein leckerer Getreidebrei aus Maismehl, der weit verbreitet ist. In Kenia gehört er zu den täglichen Grundnahrungsmitteln.

Das brauchst du für für ca. 12 Kinder:

- 350g Maisgries
- 150g Maismehl
- 1 l Wasser
- 1 TL Salz

Und so geht's:

1. Das Salzwasser in einem großen Topf zum Kochen bringen. Ein wenig heißes Wasser zur Seite stellen.
2. Den Maisgries nach und nach in das kochende Wasser geben und unter kräftigem Rühren aufkochen.
3. Zum Schluss noch etwas heißes Wasser und nach und nach das Maismehl unter kräftigem Rühren zugeben und kurz Blasen schlagen lassen.
4. Das Ganze so lange kochen lassen, bis ein Kloß sich vom Topfboden löst.
5. Den Topf vom Herd nehmen und 10 Minuten weiter quellen lassen.

7) Mit Maarifa durch Mukuru

Eine Gruppenstunde zu Nairobi und zum Projekt MSDP (von Johanna Walpoth)

Alter: 8-12 Jahre

Aufwand: Mittel

Hintergrund

In dieser Gruppenstunde wollen wir über Leben in einem Slum lernen und vom das Beispielprojekt der Sternsingaktion 2020 erfahren. Das 10jährige Mädchen Maarifa führt uns mit Briefen und Informationen durch Mukuru, ihren Wohnort und erzählt uns, wie das Projekt MSDP ihr Leben verändert hat.

Material:

- Plakate oder A4 Zettel mit den Aufgaben und Fragen vom Einstiegsquiz - zum Download in der Modelldatenbank unter wien.jungschar.at
- Stifte
- Briefe und Infozettel von Maarifa (insgesamt 9 Stück) - zum Download in der Modelldatenbank unter wien.jungschar.at
- Gegenstände für "Maarifa zeigt uns das Slum Mukuru"
- Korb oder Schachtel
- Fotos aus dem Länderpaket zum Projekt MSDP (Download unter sternsingen.at)
- Text und Bewegungen des Singspiels (reicht auch auswendig), Live-Version gibt es zu sehen unter: www.sternsingen.at

Aufbau

Zuerst erfahren die Kinder einiges über Kenia und die Hauptstadt Nairobi, dann machen wir einen gemeinsamen Spaziergang durch das Slum Mukuru und erfahren anschließend etwas über das Projekt MSDP. Am Schluss bringt uns Maarifa noch ein Singspiel bei, das Kinder in Kenia gerne spielen.

Einstieg: Weißt du schon was über Kenia?

Im Raum verteilt hängen sechs Plakate mit je einer Frage und den drei Antwortmöglichkeiten, beziehungsweise mit einer Aufgabenstellung. Schau, dass bei jedem Plakat einige Stifte liegen. Die Kinder sollen nun von einem zum anderen Plakat gehen und bei der Antwort, die sie als richtig annehmen, einen Punkt hinmalen. Dabei dürfen sie natürlich miteinander reden und sich austauschen.

- Wo liegt Kenia (ungefähr)?
Zeichne oder drucke eine Afrikakarte ohne Ländergrenzen aus und die Kinder sollen einen Punkt dorthin malen, wo ungefähr Kenia liegt.
- Welche drei wilden Tiere sind in Kenia zu finden?
Elefanten, Nashörner und Hyänen / Murmeltiere, Schlangen und Zebras / Strauße, Pinguine und Löwen
- Welche Sprachen sprechen die Menschen in Kenia?
Französisch und Englisch / Igbo und Spanisch / **Swahili und Englisch**
- Welches dieser Bilder zeigt Nairobi, die Hauptstadt von Kenia?
Drucke je ein Foto von Peking, Bogotá und Nairobi aus.
- Wie ist das Wetter in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia?
sehr heiß und trocken, weil es ja fast am Äquator ist / **recht kühl und feucht, weil es so hoch liegt** / tagsüber heiß, nachts kalt und immer trocken, weil es in einer Wüste liegt

Geht dann alle gemeinsam von einem Plakat zum nächsten und löst auf, welche Lösungen stimmen. Es geht dabei nicht darum, wer was oder wie viel wusste, sondern um den Austausch und darum, etwas Neues zu erfahren.

Willkommen in Nairobi

Nun seid ihr bereit: ab nach Nairobi! Die Stadt ist groß und uns noch unbekannt, wir sehen viele Straßen, Plätze, Häuser, Bäume und Menschen. Jetzt müssten wir nur noch ein paar Wörter in der Landessprache können, dann könnten wir ja fragen, wohin wir sollen: wir wollen nämlich in einen Stadtteil, der heißt Mukuru.

Wie heißt denn die Landessprache eigentlich: genau richtig, Swahili!

Spiel: Nimm das Plakat mit den Wörtern auf Swahili und häng es irgendwo gut sichtbar hin. Die Kinder sollen jeweils ein Wort aussuchen (natürlich können mehrere Kinder auch das gleiche Wort auswählen). Nun beschreibst du die Szene: Straße in Nairobi, es ist voll, viele Menschen sind überall, es ist laut, viel Verkehr, es gibt auch sehr viel zu sehen. Alle können aber nur das eine Wort auf Swahili sagen, deshalb müssen sie sich versuchen durch andere Betonungen oder Gestik und Mimik verständlich zu machen. Geht ein bisschen durch den Raum, spricht unterschiedliche Menschen mit eurem Wort an und versucht auch unterschiedliche Emotionen oder Situationen zu erleben. Wenn du magst, kannst du auch noch eine andere Situation beschreiben.

Nun habt ihr Mukuru gefunden: eine informelle Siedlung - also ein Slum (wenn du dazu mehr Infos brauchst, bitte lies im Kumquat Sternsingen den Artikel "Kenia, weit mehr als Zebras und Elefanten").

Maarifa zeigt uns das Slum Mukuru

Nun seid ihr bereit: ab nach Nairobi! Die Stadt ist sehr groß. Wir fragen nach Mukuru, einem Stadtteil von Nairobi, das eine informelle Siedlung ist, also ein Slum (siehe für mehr Informationen den Artikel "Kenia, weit mehr als Zebras und Elefanten" auf Seite 4) Dort angekommen suchen wir Maarifa - sie hat uns uns eingeladen, damit wir uns ihre Welt anschauen können. In ihrem Einladungsbrief hat sie uns geschrieben:

"Habari - hallo, liebe Gäste! Ich bin Maarifa, 10 Jahre alt und lebe in Nairobi, genauer gesagt in Muruku. Ich lebe mit meinem Vater und meinen 5 Geschwistern dort. Meine Mutter ist leider schon gestorben. Seit einiger Zeit kann ich in die Schule gehen, weil mich die Organisation MSDP dabei unterstützt. Wir leben in einem recht kleinen Haus in nur zwei Räumen, wo wir schlafen, kochen, essen, fernsehen und manchmal auch spielen, wenn es draußen regnet zum Beispiel. Sonst halte ich mich sehr viel draußen auf, weil da mehr Platz ist und auch viele andere Kinder unterwegs sind.



Wenn ich nicht in der Schule bin, arbeite ich, damit ich etwas Geld für meine Familie verdiene. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball, wie viele Kinder in Nairobi. Seit ich bei MUSA bin, einer Gruppe vom Projekt MSDP, spiele ich dort in einem Team. Wenn ihr in Mukuru ankommt, wird dort eine Schnitzeljagd auf euch warten! Ich freue mich, wenn ihr mich hier besuchen kommt und ich euch meine Welt zeigen kann - ich glaube, sie ist ganz anders als der Ort, an dem ihr lebt. Liebe Grüße, Maarifa"

Wir sollen also auf die Suche nach Maarifa gehen. Im Raum verteilt stehen je ein Gegenstand mit dem dazugehörigen Brief. Die Kinder sollen sich (in kleinen Gruppen) je einen Gegenstand aussuchen und die Briefe dazu lesen.

- *leeres TetraPak*: Im Slum gibt es leider keine Müllabfuhr, weil die Stadt das nicht zahlt, deshalb müssen wir unseren Müll auf die Straße geben. Überall herum liegt deshalb leider Müll. Unsere Klos sind auch an keine Kanalisation angeschlossen, wir müssen sie also in den Fluss leiten. Das stinkt nicht nur, sondern der Müll und das fehlende saubere Wasser macht viele Menschen auch krank. Inzwischen überlegen sich immer mehr Menschen, wie sie den Müll nützen können - so gibt es zum Beispiel Spielzeug aus alten Plastikflaschen.
- *Ball*: In Nairobi wird überall Fußball gespielt. Hier in Mukuru gibt es ganz viele Stellen, wo das möglich ist. Deshalb kenne ich auch viele Kinder hier in der Gegend, mit denen ich gemeinsam spiele und die mir auch oft helfen. Hier ist es insgesamt so, dass Menschen

viel miteinander reden, teilen und sich helfen - denn jede und jeder hat mal ein Problem, wo er oder sie Hilfe braucht.

- *Cent-Münze*: Im Slum leben sehr arme Familien, die kaum genug Geld haben, um ihre Mieten und ihr Essen zu zahlen. Es gibt wenig Jobs und die sind sehr schlecht bezahlt. Daher können sich viele auch die Schule für ihre Kinder nicht leisten. In vielen Familien gehen Kinder schon arbeiten, um auch etwas zu verdienen und so ihre Familien unterstützen zu können. Manche sammeln Müll, andere putzen Schuhe, betteln oder verkaufen etwas.
- *Bild einer Wellblechhütte*: Das ist ein Beispiel für die Häuser in denen Menschen hier leben. Sie sind selbst gebaut und werden auch von den Menschen selbst repariert. Leider sind die Materialien schlecht, deshalb regnet es oft hinein. Ganze Familien auf sehr engem Raum zusammen. Mein Zimmer teile ich mir mit zwei meiner Geschwister, im anderen Raum schlafen die älteren drei und mein Vater. Wir haben jetzt aus Papier Girlanden gebastelt, die unser Zimmer viel bunter machen.
- *Pflaster*: Leider gibt es in vielen Familien Gewalt gegen Kinder - das kommt auch daher, dass die Eltern oft so verzweifelt sind, dass sie Alkohol oder Drogen als letzten Ausweg sehen. Dann können sie sich nicht mehr ausreichend um die Kinder kümmern und vernachlässigen sie. Auch deshalb gehen Kinder und Jugendliche oft von daheim weg und bevorzugen ein Leben auf der Straße.

Gib den Kindern kurz Zeit, ihre Zettel zu lesen, dann geht ihr alle gemeinsam durchs Slum und lernt die verschiedenen Probleme kennen - die Kinder erzählen kurz, was sie gelesen haben. Am Ende gelangt ihr zu einem Korb mit Fotos und Briefen - Willkommen beim Projekt MSDP!

Das Projekt MSDP



Maarifa hat erzählt, dass sie seit einiger Zeit beim Projekt MSDP - also Mukuru Slum Development Project dabei ist. Das ist ein Projekt, das von der Sternsingaktion unterstützt wird. Sie und ihre Geschwister bekommen da viel Begleitung und Hilfe. Vielleicht erzählt sie uns ja noch mehr?

Ihr lest nun die Briefe vor (wer halt Lust hat) und sucht die passenden Fotos dazu aus.

- Maarifa spielt mit einer Gruppe von Jugendlichen Fußball. Das macht ihr riesigen Spaß. Sie kann bald auch mit einer Ausbildung zur Trainerin beginnen und dann selbst ein Fußballteam trainieren. Darauf freut sie sich schon riesig!

- Maarifas großer Bruder macht zusammen mit anderen Jugendlichen über MSDP nun eine Ausbildung zum Schneider. Das macht ihn sehr stolz, weil er so eine Chance hat, mal einen guten Job zu finden oder selbst ein Geschäft zu eröffnen.
- Kinder, die nicht mehr daheim leben, weil sie Gewalt in der Familie erfahren haben, können vorübergehend in einem Haus unterkommen, wo es Menschen gibt, die sich um sie kümmern. Die Sozialarbeiter/innen arbeiten mit den Kindern und ihren Eltern daran, die Probleme zu lösen, damit die Kinder hoffentlich bald wieder daheim leben können.

Abschluss: Singspiel Chaka-Chaka

Maarifa möchte uns nun noch ein Spiel zeigen, das Kinder in Kenia gerne spielen. Sie meint, dass wir es doch in Österreich anderen Kindern auch beibringen können, wenn wir ihnen von all unseren Erlebnissen in Mukuru und Nairobi erzählen. Geht dafür zu zweit zusammen und stellt euch gegenüber. Legt die Handballen eurer geballten Fäuste aneinander. Wer es schon gut kann, kann es schneller probieren.

Text:	Handbewegungen:
Chaka, Chaka bum bum,	Chaka - mit den Handballen auf die Handballen des Gegenübers klopfen
Chaka, Chaka bam bam,	Bum - mit den Handflächen auf die Handflächen des Gegenübers klopfen
Chaka bum,	Bam - mit den Handrücken auf die Handrücken des Gegenübers klopfen
Chaka bam,	
Chaka, Chaka bum bam.	

8) Am Schluss noch ein Rätsel für Zwischendurch

Wortsalat

Hier herrscht ein totales Wörter-Kuddelmuddel! Eure Aufgabe ist es, alle Wörter zu finden, die zu Kenia oder zur Sternsingeraktion passen. Die Wörter verstecken sich senkrecht, waagrecht, von links nach rechts, rechts nach links, von oben nach unten, unten nach oben und natürlich auch in alle Richtungen diagonal!

Kenia Mukuru Nashorn Elefant Swahili MSDP Schulbesuch Wellblechhütte Slum Afrika Dankekin
GerechteWelt Königin Caspar Melchior Balthasar Krone Segen Sternsingen Spruch Stern
Zeichensetzen

A	D	M	M	Z	U	O	P	Ü	V	Y	M	W	A	I	O	K	L	E	T	F	E	D	V	T
X	C	E	N	T	J	I	N	E	G	E	S	S	W	Q	U	A	N	B	V	C	H	Z	I	L
Z	K	L	H	W	E	V	C	A	E	R	D	A	F	G	J	O	L	K	M	N	U	F	R	W
K	Ö	C	Y	D	S	S	D	E	S	C	P	F	G	H	R	I	N	E	S	A	N	B	R	E
S	C	H	U	L	B	E	S	U	C	H	E	U	K	K	Z	U	O	L	P	Ö	Q	A	C	L
V	R	I	D	F	A	A	V	N	T	U	O	I	K	E	Q	Q	W	S	X	C	H	U	I	L
Y	A	O	D	D	F	W	L	O	P	B	D	R	G	L	Ä	E	W	I	U	N	N	M	I	B
E	H	R	D	S	L	K	K	Ö	N	I	G	I	N	O	U	A	R	E	C	H	S	U	K	L
A	F	G	J	I	D	T	U	N	C	F	A	H	U	L	H	D	T	C	F	R	S	L	D	E
D	U	I	M	O	P	W	S	S	F	A	I	K	E	I	L	P	O	J	R	A	P	S	A	C
D	T	X	W	E	B	D	R	T	C	H	D	R	L	Z	I	K	O	N	H	K	U	I	L	H
G	R	S	A	D	B	J	U	I	W	D	E	I	E	B	N	K	M	D	S	P	R	U	C	H
D	G	T	E	D	A	I	T	G	H	J	K	U	F	S	D	M	M	V	B	T	D	Z	U	Ü
Z	I	R	B	W	A	C	T	R	F	W	S	D	A	J	K	L	I	U	I	G	O	P	E	T
E	A	S	T	E	R	N	A	G	T	H	K	E	N	I	A	Z	U	O	V	E	D	D	E	T
A	D	R	P	P	J	S	K	S	R	F	G	J	T	U	I	K	L	O	A	R	Q	D	E	E
W	E	E	I	O	L	C	C	E	X	E	D	G	Z	T	U	I	O	L	K	E	N	B	D	T
G	G	H	K	G	V	S	M	U	K	U	R	U	G	J	K	E	C	E	S	C	A	L	P	Ö
C	C	E	R	U	E	V	B	M	I	I	P	D	S	E	B	N	N	T	S	H	D	M	L	K
H	D	A	G	I	R	G	J	K	L	Ö	N	E	G	N	I	S	N	R	E	T	S	P	I	Ä
G	W	W	F	I	C	V	R	M	J	I	P	O	T	D	E	W	G	H	K	E	Ö	P	J	M
I	S	S	D	R	S	E	T	V	D	O	P	Ö	M	C	F	B	J	L	L	W	T	U	I	O
E	E	Z	Z	E	I	C	H	E	N	S	E	T	Z	E	N	D	F	E	R	E	V	B	J	K
E	G	T	E	K	M	K	M	U	K	H	G	S	E	D	F	A	T	R	I	L	E	A	O	K
B	A	L	T	H	A	S	A	R	S	D	R	G	U	I	L	K	J	G	G	T	S	E	D	T

